

Keine Zukunft für Adam

Schon seit längerem wissen Biologen: Die Männer der Spezies Mensch haben ein Problem. Ihr kleiner Unterschied, das Y-Chromosom, verkümmert zunehmend. "Der Mann ist ein Irrtum der Natur", meint der britische Genforscher Brian Sykes. "Nicht mehr lange und er stirbt aus." Etwa 100.000 Jahre gibt die Wissenschaft den Männern noch. Zeit genug um in Ruhe über eine gentechnische Lösung des Problems nachzudenken? Möglicherweise. Andererseits sinken Spermienrate und Qualität in alarmierendem Tempo. In den letzten 50 Jahren alleine um 50%. Nahezu jeder fünfte männliche Däne ist heute bereits unfruchtbar und die Hälfte aller Amphibien, ist vom Aussterben bedroht. Und dabei bleibt es nicht.

Mädchenüberschuss in der Arktis

Wissenschaftler, die sich mit den Lebensbedingungen in der Arktis befassen, wollten es zuerst nicht glauben: In einigen Dörfern Grönlands und Sibirien werden seit geraumer Zeit fast ausschließlich Mädchen geboren. Statistisch gesehen eine Unmöglichkeit. Als man die Inuit untersuchte, mußte man jedoch feststellen, daß sie eine hohe Konzentration von Pestiziden in sich tragen. Doch in der Arktis gibt es keine Landwirtschaft. Wo also sollten diese Gifte herkommen? Und wie können Umweltgifte verhindern, daß weiter Jungen geboren werden?

Nach langen Untersuchungen stellte sich schließlich heraus, daß der Schmutz, den die westlichen Industrieländer in die Atmosphäre blasen, durch Luftströmungen in den Norden verfrachtet wird. Dort regnet er ab und lagert sich in den Meeres-Säugern an. Da aber die Inuit, die im Norden am Ende der Nahrungskette stehen, sich hauptsächlich von diesen Tieren ernähren, nehmen sie hohe Dosen unserer Gifte auf. Im Körper schwangerer Frauen wirken diese Pestizide wie Östrogen und stören nachhaltig den Hormonhaushalt. Die Folge: männliche Föten sterben bereits im Mutterleib.

Unter diesem Gesichtspunkt schrumpft die Lebenserwartung der Spezies Mann plötzlich auf wenige tausend Jahre. Wenn den Menschen nicht bald etwas einfällt, dann wird die Erde bald zu einer Welt ohne Männer.

Rätsel aus der Steinzeit

Im Bergland des Naturparks Grebenzen, an der Grenze zwischen Steiermark und Kärnten hat die österreichische Archäologin **Jasmin Wagner** nun eine merkwürdige Entdeckung gemacht. Sie ist auf die Überreste eines Steinzeitvolkes gestoßen, dessen Männer offenbar von einem Tag auf den anderen verstorben sind. Zumindest lassen DNA-Proben ihrer Überreste keine andere Erklärung zu. Kriegerische Auseinandersetzungen scheiden als Ursache aus, weil die Skelette der Männer keine diesbezüglichen Verletzungsmuster aufweisen. Eine Felszeichnung am Rande der Siedlung läßt den Einschlag eines Meteoriten vermuten. Doch weshalb starb daran nur die männliche Hälfte des Volkes, samt Kleinkindern und Babys? Wenn es Wagner gelingt, dieses steinzeitliche Rätsel zu lösen, könnte sie auf einen Hinweis stoßen, der den heutigen Männern hilft, ihr Aussterben in letzter Sekunde noch zu verhindern.

Wettlauf mit der Zeit

Doch die Wissenschaft muß sich beeilen. Für die nahe Zukunft sind massive Sonnenstürme und ein möglicher Polsprung vorausgesagt. Umstände, die dem geschwächten Genmaterial der Männer weiter zusetzen könnten. Ein Wettlauf mit der Zeit hat begonnen.

Welt ohne Männer

Während die Ausgrabungen in der Steiermark ihren Lauf nehmen, versuchen **Jasmine Wagner** und ihr Kollege **Oliver Stummer** herauszufinden, ob ein Weiterbestehen unserer Rasse ganz ohne Männer überhaupt denkbar ist. Wie könnte die Fortpflanzung funktionieren? Wie die Organisation einer reinen Frauengesellschaft? Wäre so eine Zukunft tatsächlich frei von Gewalt, Konkurrenzdenken, Macht und Politik? Ein irdisches Paradies?

Protagonisten

Dabei besuchen sie Wissenschaftler, Politiker, Künstler, Philosophen und Menschen mit den unterschiedlichsten Berufen in ganz Europa.

Ralph Schill etwa forscht an der Universität Stuttgart an Bärtierchen. Diesen winzig kleinen Organismen, die in der Lage sind, ihren Metabolismus komplett zum Stillstand zu bringen. Über Jahrzehnte hinweg. Sie vertragen Temperaturen von minus 300 Grad, totales Vakuum und Röntgenstrahlen die einen Menschen sofort rösten würden. Erstaunliche Fähigkeiten, die den Männern vielleicht helfen können.

Der Berufsabenteurer **Arved Fuchs** bereist die Arktis und erforscht, wie Menschen unter diesen extremen Umweltbedingungen leben.

Iris Hunger, Leiterin der Biowaffenabteilung am Carl Friedrich von Weizsäcker Institut für Friedensforschung, versucht herauszufinden, ob bestimmte Umweltbedingungen oder Krankheitserreger tatsächlich in der Lage sind, nur ein Geschlecht auszurotten.

Der Wiener Sachbuchautor **Reinhard Habeck** hütet einen Schatz. Die kolumbianische Fruchtbarkeitsscheibe, zeigt anatomisch exakte Details der menschlichen Fortpflanzung. Auf Mikroskopebene. Zellen, Spermien und heranreifende Föten. Birgt dieser archäologische Fund ein noch unentschlüsseltes Wissen, das den Frauen helfen könnte, auch ohne Männer weiter zu leben?

Der britische Schachgroßmeister und AI-Spezialist **David Levy** untersucht die Frage, ob Roboter als Lebens- und Sexualpartner die Männer ersetzen werden. *"Das ist gar nicht so weit hergeholt, wie es klingen mag"*, meint Levy. *"Man programmiert den Kerlen 10% falsche Antworten und 15% unlogisches Verhalten ein – und schon glauben wir, ein Lebewesen vor uns zu haben."*

Die österreichische Singer-Songwriterin **Clara Luzia** vertritt in ihren Liedern die Meinung, daß das Zweigeschlechtermodell ausgedient hat. Es sei höchste Zeit sich eine neue, alternative Lebensform für die Frauen auszudenken.

Der Beauftragte der EU für Männerfragen **Walter Hollstein**, ortet unhaltbare Zustände in unserer Gesellschaft. Jungen fehle heute das männliche Selbstverständnis, 80% der Schulabbrecher und Problemkinder seien männlich, Jungen begingen 12x häufiger Suizid als Mädchen. Erste Symptome des männlichen Verfalls?

Der Kirchenkritiker **Adolf Holl** und der Vertreter der Giordano-Bruno-Gesellschaft **Niko Alm** analysieren die Möglichkeiten von Mystik und Spiritualität, die den Frauen in einer neuen Gesellschaft offen stehen.

Das sind nur einige der Mitwirkenden, die sich mit der Frage beschäftigen, wie eine Welt ohne Männer aussehen könnte. Natürlich sehnen sich die wenigsten danach, doch der Gedanke, daß es sich vielleicht nicht verhindern läßt, gebiert die erstaunlichsten Lösungsvorschläge. Welche Gefahren werden zu umschiffen sein, welche Hoffnungen und Sehnsüchte verbinden sich mit dieser Herausforderung. Nicht zuletzt lockt die Vorstellung, daß sich hier der Menschheit die historische Chance böte, noch einmal "ganz von vorne" zu beginnen.

"Es gab einmal seltsame Wesen..."

Jasmine Wagner und Oliver Stummer kommen am Ende ihrer Recherche zu der Erkenntnis, daß viele Forscher den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen. Der unkontrollierte Einsatz von schädlichen Chemikalien wie Bisphenol-A zum Beispiel in der Kunststoff- und Lebensmittelindustrie zeigt bereits meßbare Auswirkungen. Jährlich steigt weltweit die Anzahl an Zwitterwesen während gleichzeitig die Fruchtbarkeit abnimmt. Über 11% der Paare in Europa können keine Kinder mehr bekommen. Fazit: es werden nicht nur die Männer aussterben, sondern auch die Frauen vom Antlitz der Erde verschwinden. Dem Fortpflanzungsspezialisten Michael Schenk zufolge könnte es zu einer "androgynen Revolution" kommen. Analog zum Tierreich könnten auch die Menschen ein drittes Geschlecht ausbilden, welches beide Geschlechter, Männer und Frauen in sich vereint.

Für diesen Fall, meint Oliver Stummer, sollten wir den Wesen der Zukunft eine Botschaft hinterlassen, daß es einmal Frauen und Männer gab auf diesem Planeten.

Nun wissen die Archäologen aber nur zu genau, daß sowohl schriftliche als auch bildhafte Nachrichten eine sehr kurze Halbwertszeit haben. Bereits in nur 6000 Jahren wird kaum jemand mehr in der Lage sein, das zu lesen oder zu verstehen, was wir heute an Information produzieren. Wie also, muß so eine Botschaft beschaffen sein, um die Zeiten zu überdauern?

So eine Botschaft hat nur dann eine Chance, die Zeit zu überdauern, ist Stummer überzeugt, wenn sie in Form eines Mythos oder Märchens erzählt wird.

Und wer könnte besser geeignet sein, dieses Märchen zu verfassen, das eine "lang zurückliegende" Zeit wieder lebendig werden läßt, als der österreichische Schriftsteller und Erzähler **Folke Tegetthoff**.